



HANDELSKAMMER
BOZEN
CAMERA DI COMMERCIO
DI BOLZANO



Venezia
2019
con il
Nordest

Candidata
Capitale
Europea
della Cultura

Kandidat
Kultur-
hauptstadt
Europas

Aufsatzwettbewerb 2013 - Kultur und Wirtschaft in Südtirol

Hintergrund dieses Wettbewerbes ist die Bewerbung der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol gemeinsam mit Venedig und dem Nordosten Italiens als Europäische Kulturhauptstadt 2019. Das Gebiet umfasst: die Regionen Venetien, Friaul-Julisch-Venetien und die Autonomen Provinzen Trient und Bozen. Die Bewerbung soll unter dem Motto „Kultur und Wirtschaft“ die Herausforderungen der Zukunft zum Thema haben.

Der Wettbewerb richtete sich an alle Personen, die im Schuljahr 2012-13 eine dritte, vierte oder fünfte Klasse eines Gymnasiums, einer Fachoberschule oder einer Schule der Berufsbildung in der Autonomen Provinz Bozen besuchen und das 25. Lebensjahr nicht überschritten haben.

Am 30. Mai 2013 prämierten der Präsident der Handelskammer Bozen, On. Dr. Michl Ebner, und der Landesrat für Wohnungsbau, italienische Kultur, Schule und Berufsbildung, Dr. Christian Tommasini die zehn besten Aufsätze.

Weitere Informationen erteilt das WIFO – Wirtschaftsforschungsinstitut der Handelskammer Bozen, Ansprechpartnerin Alberta Mahlknecht, Tel. 0471 945 707, E-Mail: alberta.mahlknecht@handelskammer.bz.it.

Concorso di temi 2013 - Cultura e economia in Alto Adige

Il concorso si inserisce nel contesto della candidatura della Provincia Autonoma di Bolzano-Alto Adige insieme alla città di Venezia e al Nordest d'Italia a Capitale europea della cultura 2019. Il territorio interessato comprende le regioni Veneto e Friuli Venezia Giulia e le Province Autonome di Trento e Bolzano. All'insegna dello slogan "Cultura e Economia" il tema centrale della candidatura sono le sfide del futuro.

Il concorso era rivolto a tutte le persone che nell'anno scolastico 2012-13 frequentano la terza, quarta o quinta classe di un liceo, di un istituto tecnico o di una scuola professionale in provincia di Bolzano e che non hanno superato il 25esimo anno di età.

Il 30 maggio 2013 il Presidente della Camera di commercio di Bolzano, On. Michl Ebner, e l'Assessore all'edilizia abitativa, cultura, scuola e formazione professionale in lingua italiana, Dott. Christian Tommasini, hanno premiato i dieci migliori temi.

Per ulteriori informazioni è possibile rivolgersi all'IRE – Istituto di ricerca economica della Camera di commercio di Bolzano, persona di riferimento Alberta Mahlknecht, tel. 0471 945 707, e-mail: alberta.mahlknecht@camcom.bz.it

Schüler: Fabian Frener

Alter: 19 Jahre

Klasse: 5A

Schule: Realgymnasium Brixen

Fachrichtung: Mathematisch – naturwissenschaftliches Lyzeum

Lehrperson: Prof. Beatrix Holzer

Unterrichtsfächer: Deutsch und Latein

Anschrift der Schule:

J.Ph. Fallmerayer Oberschulzentrum Brixen

Dantestraße 39E

39042 Brixen

Email: RG.Brixen@schule.suedtirol.it

hlzbea2201@gmail.com

Telefonnummer: 0472 830893

Thema des Aufsatzes: Kultur und Wirtschaft Südtirols: eine gegenseitige Bereicherung

Speck oder Spaghetti? Beides!

Wirtschaftliche und kulturelle Vorteile durch Austausch

Thema

Kultur und Wirtschaft: Eine gegenseitige Bereicherung

Speck oder Spaghetti? Beides!

Wirtschaftliche und kulturelle Vorteile durch Austausch

Die Sonne strahlt und am hellblauen Himmel ziehen nur wenige Wölkchen wie Staubflocken vorbei. Langsam setzt sich die Prozession in Bewegung, in der Mitte der Pfarrer mit zum Gebet verschränkten Händen und konzentrierten Blick - umringt von Ministranten, die verträumt den Wald neben der Straße betrachten. Eine Trommel ertönt und die Musikkapelle beginnt einen feierlichen Marsch. Ein Eichhörnchen rettet sich noch ins schützende Dickicht des Waldes und beäugt misstrauisch die Menschenmasse, es erblickt neben den dahinziehenden Leuten auch einige abseits stehende Zweibeiner, die das Schauspiel betrachten.

Diese Männer und Frauen im Abseits sind die Männer und Frauen, die Südtirols Wohlstand ermöglicht haben: Touristen – auch heute noch eine Lebensader der Südtiroler Wirtschaft. Der Grund ihrer Besuche ist nicht nur die einmalige Landschaft des Landes – viele haben Gefallen gefunden an dem, was uns eigentlich ausmacht: Die Südtiroler Kultur. Nach einer langen und leidvollen Geschichte blieben die Bräuche und Traditionen unseres Landes lange ungesehen und unbeachtet. In Europa hielt man Südtirol lange Zeit für ein rückständiges Bergvölkchen - was sollte schon interessant an einer Horde Bergbauern sein, die deutlich mehr von Rindern als von Kunst und Kultur verstanden? Doch diese Haltung hat sich glücklicherweise geändert. Viele Touristen, die auf der Suche nach Neuem und nach verborgenen Kulturschätzen waren, entdeckten besonders in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts Südtirol für sich. Die Einwohner reagierten auf den Andrang und verliehen der Südtiroler Reputation im Ausland neuen Glanz – bald erschien Südtirol wie ein Diamant im Herzen Europas, dem durch den Schliff der Südtiroler Wirtschaftstreibenden seine Besonderheiten betont worden waren.

Leider ist die Arbeit an diesem Diamanten immer noch nicht abgeschlossen: Die besagte leidvolle Geschichte des Landes hat Narben hinterlassen. Besonders die Spätfolgen der ethnischen Konflikte und der frühen italienischen Südtirol-Politik sind heute noch spürbar. Die kleine Alpenregion erlangte zwar eine Autonomie, die europaweit an Kompetenzen nur durch eine finnische Region übertroffen wird, doch sind alte Streitereien nach wie vor präsent. Es gibt immer noch italienische Kultur und deutsche Kultur, selbst in der Politik wagte man es nicht, die beiden Zuständigkeiten zu einen. Ironie der Geschichte, dass Südtirol von vielen international tätigen Firmen als Standort ausgewählt wurde, weil dieses Land eine Brücke zwischen den beiden Kulturen und Sprachen darzustellen schien. Natürlich ist diese Annahme auch nicht völlig aus der Luft gegriffen. Es gibt teils einen sehr starken interkulturellen Austausch – doch ein wirkliches „Miteinander“? Daran müssen wir noch arbeiten - zum Wohle unserer selbst und zum Wohle des Landes, das unter anderem durch Anfänge von eben diesem Austausch den wirtschaftlichen Aufschwung erlebte. Von den alten Flammen der ethnischen Konflikte, die am höchsten in der Feuernacht loderten, ist immer noch Glut geblieben, Glut die endgültig gelöscht werden muss, damit sich aus der Asche eine neue, bessere Form des Zusammenlebens erheben kann.

Südtirol ist eben doch noch nur ein Rohdiamant, dessen vollständiger Glanz noch freigelegt werden muss. Diesen Glanz würden Investoren auch auf internationaler Ebene erkennen. Würde sich eine Symbiose aus italienischer und deutscher Kultur entwickeln, wie es bislang nur in eingeschränktem Maße geschieht, würde besonders die Südtiroler Wirtschaft ihren Status als deutsch-italienische Brücke ausbauen und ihm vor allem gerecht werden. Viele bundesdeutsche oder österreichische

Unternehmen, die nach Italien expandieren, suchen ihren Weg über Südtirol, dem Land der Zweisprachigkeit – leider aber auch dem Land der zwei Kulturen, Kulturen die nur nebeneinander bestehen und nicht miteinander verschmelzen, wie es Alexander Langer schon vor Jahrzehnten erträumt hat. Viele Touristen – besonders aus der Bundesrepublik – besuchen Südtirol, um Tiroler Brauchtum mit italienischem Flair zu erleben, sich nicht zwischen Speckknödel oder Spaghetti entscheiden zu müssen. Leider erleben sie nur Teile einer solch interessanten Mischung, das Land bewegt sich zwar hin zu einem besseren Zusammenleben und einem Austausch, der das Land in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht einmalig macht, doch die Veränderungen geschehen gemächlich und die Politik hinkt notwendigen Reformen sogar hinterher, anstatt diese Entwicklungen zu beschleunigen. Die „Apartheid – Festung“ in Europa, die in einer Ausgabe des „Spiegel“ des Jahres 1988 beschrieben wird, gehört glücklicherweise fast schon der Vergangenheit an, die Volksgruppen sind im Begriff, sich aufeinander zuzubewegen und schließlich auch alte Unstimmigkeiten aufzugeben, um einer glanzvolleren, gemeinsamen Zukunft entgegenzublicken.

Wenn dieser Prozess unterstützt wird und zweisprachige Sport- und Kulturverbände besondere Aufmerksamkeit und Zuwendung genießen, können wir uns nicht nur in menschlicher Hinsicht weiterentwickeln. Man stelle sich nur vor, welchen Faktor ein ausgeprägtes gegenseitiges Kulturverständnis auf internationaler wirtschaftlicher Ebene spielen könnte, welche ökonomischen Vorteile Südtirol gewinnen würde. Dies mag vielleicht nach utopischen Vorstellungen klingen, doch es ist absolut machbar und realistisch. Die Südtiroler Bevölkerung zeigt Tendenzen zu mehr kulturellem Austausch, besonders Jugendliche legen zunehmend alte Vorurteile ab und suchen neue Wege. Die „Facebook“-Seite „Spaghetti mit Knödel“ oder verschiedene Austauschprogramme an Oberschulen zeigen diese Bereitschaft, Bekanntes neu kennenzulernen.

Durch die wirtschaftliche Unabhängigkeit unseres Landes können unsere Unternehmen – teils auch trotz der Krise – wachsen und das Land kann somit den Wohlstand der Bürger aufrechterhalten und die Kultur unterstützen. Die Südtiroler Kultur hat die Wirtschaft groß gemacht, nun ist es an der Zeit, dass die Wirtschaft die Kultur groß macht. Die Landesregierung hat inzwischen die entsprechenden Mittel und hoffentlich auch die nötigen Vorsätze, um den kulturellen Austausch zwischen den ethnischen Gruppen zu fördern – die Reste dieser europäischen Apartheid zu beseitigen, um unseren Rohdiamanten weiter zu polieren und seine Einmaligkeit augenscheinlich zu machen. Unsere Kultur kann nicht bestehen ohne eine funktionierende Wirtschaft und unsere Wirtschaft kann nicht funktionieren ohne eine bestehende Kultur. Aus diesem Grund liegt es an uns, ob wir uns auf deutsche oder italienische Kultur beschränken wollen oder ob wir uns endlich zu einer wahren Südtiroler Kultur bekennen. Eine Kultur, die sowohl Potential für wirtschaftliche Projekte bietet als auch Nährboden für ein besseres Zusammenleben der Volksgruppen.